

Ein «Lust-Spiel» über das Liebesleben um 1750 in und um Chur

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Nachdem der Verein Freilichtspiele Chur vor zwei Jahren mit dem Klassiker «Diener zweier Herren» einen grossen Erfolg feiern durfte, wird im Sommer 2014 wieder eine Komödie die Altstadt beleben: «Der Rehbock» heisst das Stück und ist im wahrsten Sinne ein «Lust-Spiel».

Wer ist treuer? Mann oder Frau? Der Bauer, der Bürger oder der Adlige? Sind Gedanken bereits sündhaft? Wohl waren die Umstände damals anders, aber die Themen zwischen Frauen und Männern waren die gleichen wie heute: Wahre, keusche, entflammte und berechnende Liebe, Ehe und Ehre, Scham und Stolz, Schein und Sein, kurz: Die Hormone leisten ganze Arbeit in diesem Sittengemälde! Dabei spielt der deutsche Lustspieldichter August von Kotzebue mit dem Thema der Verwandlung und



Zuerst wird gelesen: Das Ensemble macht sich mit dem Text vertraut.

Verwechslung derart überbordend, dass einem fast schwindlig wird; Frauen spielen Männer, damit sie von gewissen Männern nicht erkannt werden. Vor gewissen anderen Männern mimen sie aber wiederum Frauen, damit erstere Männer glauben, sie seien Frauen, aber andere Frauen, als sie eigentlich sind.

Hochdeutsch und Dialekt

René Schnoz hat zusammen mit dem Mundartspezialisten Oscar Eckhardt das Stück in Chur angesiedelt. Folgerichtig kokettiert der Text mit verschiedenen sprachlichen Elementen, einerseits, um die Authentizität von Ort und Zeit zu verstärken, andererseits, um die gesellschaftlichen Unterschiede zu betonen. Während der Adel sich in gepflegtem Hochdeutsch ausdrückt, parliert und palavert das Volk in verschiedenen Bündner Dialekten und sogar auf Rätoromanisch. August von

Kotzebue hat das Stück 1815 geschrieben. Im Gegensatz zum Trend, Klassiker zu aktualisieren, drehen die Freilichtspiele die Zeit um gut 50 Jahre zurück. Die Zeit des Rokoko mit den pompösen Gewändern, den Puderquasten und kunstvollen Perücken scheint den Machern ideal, um in pikanten und derben Szenen das Kokettieren der Geschlechter darzustellen.

Sieben Rollen

Die Freilichtspiele sind zu Recht stolz auf die Mischung aus Amateur- und professionellen Darstellern. Im «Rehbock» aber gibt es nur sieben Rollen, und alle sind sie gross und anspruchsvoll. So hat man entschieden, in diesem Jahr vier Profis zu engagieren, namentlich Fabienne Heyne, Manuel Löwensberg, Felicitas Heyerick und Christian Sprecher. Marina Blumenthal ist noch in einer Schauspielausbildung, Maria Brosi hat sie soeben abgeschlossen. Joos Risch ist somit der einzige, wenn auch erfahrene Amateur. Hinzu kommt die «Hof-

Musik», bestehend aus Agnes Byland, Carla Frehner, Silja Raeber und Serafin Albin, die unter der musikalischen Leitung von Laura Zangger Werke von Antonio Vivaldi und anderen Komponisten einstudiert haben. Martina Hug wird die Schauspieler gesanglich coachen, Bettina Brunold ist für die Ausstattung und die Kostüme zuständig, Annina Schmid wird für die aufwendige Maske besorgt sein, Roger Stieger für das Licht. ■



Üppige Kostümierung: das Hofgewand des Grafen.



INFOS

«Der Rehbock oder die schuldlosen Schuldbewussten» von August von Kotzebue (1761–1819)

Regie: René Schnoz, Iris Peng (Assistenz)

Mitwirkende:

Manuel Löwensberg (Graf)
Fabienne Heyne (Gräfin)
Christian Sprecher (Baron Wolkenstein)
Felicitas Heyerick (Baronin de Castelberg)
Maria Brosi (Marietta)
Joos Risch (Pächter Grischatsch)
Marina Blumenthal (Mariuschla)

Premiere: Donnerstag, 24. Juli, um 20 Uhr auf dem Nikolaiplatz, Aufführungen: täglich bis zum 12. August, ausser sonntags

Tickets: bei der Papeterie Koch, Kornplatz 3, Tel. 081 252 12 27, unter www.freilichtspiele-chur.ch oder an der Abendkasse